



Bünztal-Viadukt erfolgreich abgebrochen

Am Mittwoch um 15.40 Uhr hat die Crew der Eduard Meier AG, Wettingen, die letzten Betonteile am nördlichen Teil des Bünztal-Autobahnviadukts in Othmarsingen entfernt. Die ganze Belegschaft sei stolz, dass dieses Mas-

terunternehmen ohne besondere Vorkommnisse abgeschlossen werden konnte, erklärte Geschäftsführer Urs Meier. Der Abbruch der zweiten Brückenhälfte erfolgt im Juni 2012, das dann nicht mehr unter Verkehr. (TO)

Nachrichten

Würenlingen Fahrerflucht endete im Graben

Einer Patrouille der Grenzwaache fiel in der Nacht auf gestern der Lenker eines Mercedes durch unsichere Fahrweise auf. Die Grenzwachter wollten das Auto zwischen Koblenz und Würenlingen anhalten. Der Lenker flüchtete aber mit halsbrecherischer Geschwindigkeit, bis er kurz vor Würenlingen geradeaus über einen Kreisverkehr schoss und in einem Graben landete. Der 35-jährige Schweizer zog sich einen Rippenbruch und Prellungen zu. Der Atemlufttest ergab einen Wert von 1,7 Promille. (AZ)

Stein Vier Personen nach Brand im Spital

Am Mittwochabend brach in der Waschküche eines Mehrfamilienhauses in Stein ein Brand aus. Atemschutztrupps der Feuerwehren Stein und Münchwilen konnten den Brand zwar rasch löschen. Vier Hausbewohner mussten aber mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Spital gebracht werden. (AZ)

Lupfig Per Zufall auf Kriminaltouristen gestossen

Im Auto von drei Litauern stiess die Polizei am Mittwoch in Lupfig auf grosse Mengen mutmasslichen Diebesguts. Einer Patrouille der Regionalpolizei Brugg war der Rover mit französischen Kontrollschildern auf dem Parkplatz des «Seebli-Centers» aufgefallen. Als die Polizisten das Auto untersuchten, stiessen sie auf grosse Mengen Rasierklingen und neuwertige Kleidungsstücke im Wert von rund 1200 Franken. Das Trio wurde vorläufig festgenommen. Noch ist unklar, woher das mutmassliche Diebesgut stammt. (AZ)

Leuggern Kurz eingeknickt, mit der Rega ins Spital

Auf der Strecke von Leuggern über den so genannten «Strick» in Richtung Leibstadt nickte eine 41-jährige Serbin am Mittwoch Nachmittag ein. Ihr Opel überschlug sich und kam im angrenzenden Acker auf dem Dach liegend zum Stillstand. Da Verdacht auf Rückenverletzungen bestand, wurde die Frau mit einem Rega-Helikopter ins Kantonsspital Aarau geflogen. Die 33-jährige Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon. (AZ)

INSERAT

FDP
Die Liberalen

FDP wählen. Aus Liebe zum Schweiz.

KMU stärken, Arbeitsplätze schaffen.

Aus Liebe zum Aargau.

Philipp Müller
Nationalrat seit 2003
Christine Egerszegi-Obriet
Ständerätin seit 2007
Corina Eichenberger-Walther
Nationalrätin seit 2007

www.fdp-ag.ch

Kirche verspricht Losglück

Werbekampagne Rubbellos-Aktion löst nicht nur Begeisterung aus

VON URS MOSER

Unter dem Titel «Rubbeln für Gott» berichtete der «Tages-Anzeiger» diese Woche über eine geplante Werbekampagne der reformierten Kirche, die in den Kirchgemeinden selber nur auf wenig Gegenliebe stosse.

In der Tat: An der Aktion, die von den Landeskirchen der Kantone Aargau, Solothurn, Zürich und Bern gemeinsam getragen wird, beteiligen sich in Bern und Zürich nur rund 20 Prozent der Kirchgemeinden, bestätigt Frank Worbs, Sprecher der Aargauer Landeskirche, von der die Rubbellos-Aktion ausgeht. Im Aargau selber macht aber immerhin über die Hälfte der Gemeinden mit, in Solothurn sind es sogar 80 Prozent. Worbs führt das darauf zurück, dass man sich hier eher etwas ausgefallene Kirchenkampagnen bereits gewohnt sei, während die Zürcher und Berner zum ersten Mal mit im Boot sind.

Worum geht es überhaupt? Die reformierte Kirche steigt nicht etwa ins Glücksspielgeschäft ein, aber tatsächlich will sie ab dem 26. August in den vier Kantonen während dreier Wochen um die 600 000 Rubbellose an den Mann und die Frau bringen. Eigentlich sollte die Sache bis unmittelbar vor dem Start unter dem Deckel bleiben. Aber nachdem schon verschiedentlich darüber berichtet wurde, erklärt Frank Worbs nun detaillierter, wie die Aktion funktioniert und worum es dabei geht. Wer ein Los geschenkt bekommt, wird auf den ersten Blick nicht merken, dass er es mit einer Kirchenkam-

pagne zu tun hat. Beim Rubbeln erscheint ein Code, mit dem man sich auf einer Website einloggen muss, um zu erfahren, ob man gewonnen hat. Einen allfälligen Geldgewinn bekommt man nicht selber ausbezahlt. Man kann aber bestimmen, an welches Projekt einer Kirchgemeinde, die sich an der Aktion beteiligt, er geleitet werden soll. Unterstützt werden nicht die eher klassischen seelsorgerischen Aktivitäten, sondern Projekte wie ein Mittagstisch für Kinder alleinerziehender Mütter.

Welche Gewinnsumme sie genau zur Verfügung stellen, geben die Landeskirchen der vier Kantone (noch) nicht bekannt. Die ganze Kampagne – entworfen hat sie die Zürcher Wer-

«Die Kirche ist für Menschen da, die mitten im Leben stehen.»

Frank Worbs, Sprecher reformierte Landeskirche

beagentur Wirz – lassen sie sich aber um die 200 000 Franken kosten. Die christliche Idee dahinter: Die Rubbler sollen die Erfahrung machen, dass sie ihr (Spiel-)Glück weiterzugeben auch glücklich macht. Die Kirche selbst erhofft sich von der Kampagne nicht unbedingt die Werbung neuer Mitglieder. Eher soll sie die Leute bei der Stange halten, die zwar (noch) Kirchenmitglied sind, aber das nur passiv und oft ohne überhaupt die Vielfalt der kirchlichen Angebote zu kennen. Viele Leute seien zwar Kirchenmitglied, wür-

den aber hoffen, selber keinen kirchlichen Dienst in Anspruch nehmen zu müssen, so Worbs. Weil man mit der Kirche oft nur Hilfe für Menschen assoziiere, denen es schlecht geht. Über die Spiellust soll den Leuten nun nähergebracht werden, dass die Kirche auch für «Menschen da ist, die mitten im Leben stehen», wie sich Frank Worbs ausdrückt.

Das Projekt polarisiert allerdings auch im Aargau. Die Kirchgemeinde Baden ist nicht dabei, weil man Bedenken hat, in einer Casinostadt mit einem Glücksspiel für die Kirche zu werben. Auch in Aarau hat man sich entschieden, nicht mitzumachen. Die meisten Leute würden wohl gar nicht bis zum tieferen Sinn der Aktion vorstossen, befürchtet Kirchenpflegemitglied David Reichart. Vielmehr würden sie sich nur darüber ärgern, jetzt auch noch von der Kirche Lose angedreht zu bekommen.

Ganz anders zum Beispiel in Frick, wo man geradezu Feuer und Flamme für die Aktion zu sein scheint. «Die Kirche muss anders auftreten, aktiv am Puls der Zeit bleiben», sagt Kirchenpflegepräsident Patrik Hugo. Die Idee, Glück zu verschenken, sei bei ihnen in der Kirchenpflege und von Pfarrerin Maja Petrus sofort gut aufgenommen worden. Man hat in Frick gleich ein Team gebildet, das sich um die Umsetzung der Kampagne kümmert und verschiedene Projekte plant, wie die Lose unter Volk gebracht werden sollen. Zum Beispiel wird die Kirchgemeinde auch an der «Expo 11», der regionalen Gewerbeausstellung, mit einem Stand präsent sein.

«Die Sache ist gar nicht so schlimm»

Facebook-Attacke FDP-Präsident Thierry Burkart stellt sich hinter Fraktionschef Daniel Heller. Mit seiner Entschuldigung sei die Sache erledigt.

VON SILVAN HARTMANN

FDP-Präsident Thierry Burkart verteidigt nach der Leuthard-Attacke Daniel Heller vehement: «Das war ein Lapsus und die ganze Sache ist nicht so schlimm. Dani ist ein Freund», schreibt Burkart in einem Mail an seine Parteikolleginnen und -kollegen.

«Als Parteipräsident kann man sich einen Fraktionschef wie Daniel Heller nur wünschen.» Mit diesem Satz eröffnet der Aargauer FDP-Präsident Thierry Burkart das Mail an sei-

ne Parteikolleginnen und -kollegen. Das Mail wurde heute der az aus FDP-Kreisen zugesendet. Es ging an 43 Personen – unter anderem auch an die eidgenössischen Parlamentarier Corina Eichenberger, Christine Egerszegi und Philipp Müller. Auch an alle Aargauer FDP-Grossräte.

Burkart schreibt im Mail weiter:

«Als Präsident kann man sich einen Fraktionschef wie Daniel Heller nur wünschen.»

Thierry Burkart

«Daniel Heller hat sich für den von der az erwähnten Lapsus entschuldigt. Die Sache ist somit erledigt.»

Und: «Die ganze Sache ist gar nicht so schlimm, wie sie in der az aufgemacht wurde. Es gilt, die Relationen zu wahren», so Burkart.

Er schreibt weiter: «Dani Heller ist ein Freund. Gerade jetzt ist es mir ein Anliegen, zu betonen, dass er weiterhin mein vollstes Vertrauen und meine Dankbarkeit genießt. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit ihm. Das ist im Sinne der FDP. Ich bitte um Eure Kenntnisnahme.»

Die az wollte von Thierry Burkart wissen, was ihn zu diesem Mailversand bewegte. Ob der Präsident vielleicht sogar Angst habe, dass Daniel Heller innerhalb der Partei nicht mehr tragbar sein könnte? Entsprechende Anfragen der az liess Präsident Thierry Burkart, der im Ausland weilte, gestern unbeantwortet.

Spitex: SP bringt eine Initiative

Selbstbehalt Spitex-Patienten im Aargau sollen künftig nicht 20 Prozent der Kosten übernehmen müssen. Die SP Aargau will diesen Passus im neuen Pflegegesetz, das der Grosse Rat letzte Woche gutgeheissen hat, mit einer Volksinitiative bekämpfen. Das Referendum gegen das Gesetz wollten sie aber nicht ergreifen, erklärte SP-Präsident Marco Hardmeier. «Denn dies könnte das ganze Pflegegesetz gefährden.» Die Partei will vielmehr den Selbstbehalt von 20 Prozent ins Visier nehmen. Das Präsidium hat das bereits entschieden. Am Parteitag vom 27. September will man zwei Varianten vorgeben: eine Initiative mit 0, eine mit 10 Prozent Selbstbehalt. Hardmeier verweist auf «SVP-lastige» Kantone wie etwa Bern. Dort beträgt der Spitex-Selbstbehalt 0 Prozent. (DME)

Gewerbeverband vorsichtig positiv

Hightech Aargau Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) beurteilt das regierungsrätliche Programm «Hightech Aargau» in einer ersten Stellungnahme vorsichtig positiv und wird sich differenziert in der Vernehmlassung äussern. Zwar ziele das Programm nicht direkt auf die KMU-Wirtschaft, doch sei diese daran interessiert, «dass die fortschrittliche Spitzentechnologie im Aargau weiter ausgebaut wird». Eher zurückhaltend beurteilt die AGV-Geschäftsleitung die vorgesehenen Angebote für die Innovationsberatung. Dies sei Aufgabe von privaten Unternehmen. Gegen die Hightech-Forschung sei nichts einzuwenden. Hingegen werde der Hightech-Fonds genauer zu prüfen sein. Startup-Finanzierungen erachtet der AGV nicht als zwingend. (MKU)

INSERAT

Abfluss verstopft?

Unser 24-h-Notfallservice kommt wie gerufen: Tel. 056 678 8000

ISS NOTTER
KANALSERVICE

ISS Notter Kanalservice AG - www.notterkanal.ch